

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Nummernpreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 189.

Dienstag, 18. Juni 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnementen werden angenommen. Einzelgen-Artikeln für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapellenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Mit dem 1. Oktober dieses Jahres tritt das Reichsgesetz, betreffend den Verkehr mit Wein, weinhaltenen und weinähnlichen Getränken vom 24. Mai 1901 — R. G. Bl. S. 175 ff. — in Kraft.

Nach § 22 Absatz 2 des Gesetzes findet jedoch die Vorschrift in § 3 Absatz 2 des Gesetzes auf Getränke, welche den Vorschriften des § 3 zuwider oder unter Verwendung eines nach § 2 Nr. 4 als übermäßig zu erachtenden Zusatzes wässriger Zuckersüßung bereits bei Verküpfung des Gesetzes — am 20. Mai 1901 — hergestellt waren und innerhalb eines Monats nach diesem Zeitpunkt bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft angemeldet worden sind, bis zum 1. Oktober 1902 keine Anwendung, sofern die Vertriebsgefäße mit entsprechenden amtlichen Kennzeichen versehen worden sind und die Getränke unter einer ihrer Beschaffenheit erkennbar machenden oder einer andern, sie von Wein unterscheidenden Bezeichnung (Trostwein, Hefenwein, Rosinenwein, Kunstwein oder dergleichen) selbgehalten oder verkauft werden.

Bei der Anmeldung, welche zur Erlangung der Vergünstigung hiernach bis einschließlich 28. Juni dieses Jahres bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft zu bewirken ist, sind nach den zugehörigen Ausführungs-Bestimmungen des Königl. Ministeriums des Innern vom 30. Mai dieses Jahres die Menge, die Beschaffenheit, sowie der Ort und die Art der Aufbewahrung der Getränke genau anzugeben.

Die amtliche Kennzeichnung der Vertriebsgefäße erfolgt durch die Amtshauptmannschaft.

Vertriebsgefäße, welche erst später abgezogenen oder umgefüllten Wein enthalten, dürfen nur dann mit dem amtlichen Kennzeichen versehen werden, wenn der Nachweis der vorschriftsmäßigen und rechtzeitigen Anmeldung des Inhalts erbracht worden ist.

Die Herren Gemeindevorstände wollen die Weinproduzenten ihrer Orte noch besonders auf diese Bekanntmachung und das gedachte Gesetz hinweisen.

Die einschlägigen Theile des Reichsgesetzes vom 24. Mai 1901 sind hierunter abgedruckt.

Großenhain, den 14. Juni 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.

1528 E.

Dr. Hagemann.

Rde.

Geetz,

betr. den Verkehr mit Wein, weinhaltenen und weinähnlichen Getränken.
Vom 24. Mai 1901.

§ 1.

Wein ist das durch alkoholische Gährung aus dem Saft der Weintraube hergestellte Getränk.

§ 2.

Als Verfälschung oder Nachahmung des Weines im Sinne des § 10 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen, vom 14. Mai 1879 (Reichs-Gesetzbl. S. 145) ist nicht anzusehen: a.

4. der Zusatz von technisch reinem Rohrzucker, Rüben- oder Invertzucker, technisch reinem Stärkezucker, auch in wässriger Lösung, sofern ein solcher Zusatz nur erfolgt, um den Wein zu verbessern, ohne seine Menge erheblich zu vermehren; auch darf der zugesetzte Zucker seiner Beschaffenheit und seiner Zusammensetzung nach, namentlich auch in seinem Gehalt an Extraktstoffen und Mineralbestandtheilen nicht unter den Durchschnitt der ungesüßerten Weine des Weinbaugebietes, dem der Wein nach seiner Benennung entsprechen soll, herabgesetzt werden.

§ 3.

Es ist verboten die gewerbsmäßige Herstellung oder Nachmachung von Wein unter Verwendung

1. eines Aufgusses von Zuckersüßung oder Wasser auf Trauben, Traubenmasse oder ganz oder theilweise entmosete Trauben, jedoch ist der Zusatz wässriger Zuckersüßung zur vollen Rothweintrubenmasse zu dem in § 2 Nr. 4 angegebenen Zwecke mit den dort bezeichneten Beschränkungen behufs Herstellung von Rothwein gestattet;

2. eines Aufgusses von Zuckersüßung auf Hefen;

3. von getrockneten Früchten (auch in Auszügen oder Abkochungen) oder eingedickten Moststoffen, unbeschadet der Verwendung bei der Herstellung von solchen Getränken, welche als Dessertweine (Süß-, Sektweine) ausländischen Ursprunges in den Verkehr kommen. Getränke, in welchen eine derartige Verwendung stattfinden soll, sind von dem Inhaber vor dem Beginn des Geschäftsbetriebs der zuständigen Behörde anzuzulassen;

4. von anderen als den in § 2 Nr. 4 bezeichneten Süßstoffen, insbesondere von Saccharin, Dulcin oder sonstigen künstlichen Süßstoffen;

5. von Säuren, säurehaltigen Stoffen insbesondere von Weinsäure und Weinsäure, von Bouquetstoffen, künstlichen Moststoffen oder Essenzen, unbeschadet der Verwendung aromatischer und arzneilicher Stoffe bei der Herstellung von solchen Weinen, welche als landesübliche Gewürzgetränke oder als Arzneimittel unter den hierfür gebräuchlichen Bezeichnungen (Wermuthwein, Ratwein, Pepsinwein, Chinawein und dergleichen) in den Verkehr kommen;

6. von Obstmost und Obstwein, von Gummi oder anderen Stoffen, durch welche der Extraktgehalt erhöht wird, jedoch unbeschadet der Bestimmungen im § 2 Nr. 1, 3, 4.

Getränke, welche den vorstehenden Vorschriften zuwider oder unter Verwendung eines nach § 2 Nr. 4 nicht gestatteten Zusatzes hergestellt sind, dürfen weder selbgehalten noch verkauft werden. Dies gilt auch dann, wenn die Herstellung nicht gewerbsmäßig erfolgt ist.

Die Verwertung von Trebern, Rosinen und Korntischen in der Branntweimbrennerei wird durch die Bestimmungen des Abs. 1 nicht berührt; jedoch unterliegt sie der Controle der Steuerbehörden.

§ 4.

Es ist verboten, Wein, welcher einen nach § 2 Nr. 4 gestatteten Zusatz erhalten hat, oder Rothwein, welcher unter Verwendung eines nach § 3 Abs. 1 Nr. 1 gestatteten Aufgusses hergestellt ist, als Naturwein oder unter anderen Bezeichnungen selbgehalten oder zu verkaufen, welche die Annahme hervorgerufen geeignet sind, daß ein derartiger Zusatz nicht gemacht ist.

§ 7.

Die nachbenannten Stoffe, nämlich: lösliche Aluminiumsalze (Alaun und dergleichen), Baryumverbindungen, Boräure, Glycerin, Kermesbeeren, Magnesiumverbindungen, Salicylsäure, Oxalsäure, unreiner (freien Amylalkohol enthaltender) Spirit, unreiner (nicht technisch reiner) Stärkezucker, Strontiumverbindungen, Theerfarbstoffe, oder Gemische, welche einen dieser Stoffe enthalten, dürfen Wein, weinhaltenen oder weinähnlichen Getränken, welche bestimmt sind, Anderen als Nahrungs- oder Genussmitteln zu dienen, bei oder nach der Herstellung nicht zugesetzt werden.

Der Bundesrath ist ermächtigt, noch andere Stoffe zu bezeichnen, auf welche dieses Verbot Anwendung zu finden hat.

§ 8.

Wein, weinhaltige und weinähnliche Getränke, welchen, den Vorschriften des § 7 zuwider, einer der dort oder der vom Bundesrath gemäß § 7 bezeichneten Stoffe zugesetzt ist, dürfen weder selbgehalten noch verkauft, noch sonst in Verkehr gebracht werden.

Dasselbe gilt für Rothwein, dessen Gehalt an Schwefelsäure in einem Liter Flüssigkeit mehr beträgt, als sich in zwei Grammen neutralen Schwefelsäuren Kaliums vorfindet. Diese Bestimmung findet jedoch auf solche Rothweine keine Anwendung, welche als Dessertweine (Süß-, Sektweine) ausländischen Ursprunges in den Verkehr kommen.

§ 9.

Jeder Inhaber von Keller-, Gär- und Kelterräumen oder sonstigen Räumen, in denen Wein oder Schaumwein gewerbsmäßig hergestellt oder behandelt wird, hat dafür zu sorgen, daß in diesen Räumen an einer in die Augen fallenden Stelle ein deutlicher Abdruck der §§ 2 bis 8 dieses Gesetzes ausgehängt ist.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gasthospäters Friedrich Hermann Naumann in Dörschitz wird heute am 18. Juni 1901, vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Fischer in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 6. Juli 1901 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des ermittelten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 8. Juli 1901, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 26. Juli 1901, Vormittags 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Juli 1901 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Freitag, den 21. und Sonnabend, den 22. Juni 1901 finden bei uns wegen Reinigung der Geschäftsräume nur unaufschiebbare Sachen ihre Erledigung.

Im königlichen Standesamt werden an beiden Tagen Anzeigen über Todgeburtten und Sterbefälle vormittags von 8 bis 9 Uhr angenommen.

Der Rath der Stadt Riesa, am 17. Juni 1901.

Boeters.

Bekanntmachung.

Die zum Neubau des Pfarrhauses zu Glaubitz notwendig werdenden Erd-, Maurer-, Steinmetz- und Zimmerarbeiten sollen — die Genehmigung der h. Behörde vorausgesetzt — auf dem Wege der Ausschreibung unter Vorbehalt der Auswahl unter den Bewerbern vergeben werden.

Anschläge sind gegen Erstattung der Schreibgebühren von 3,00 M. bei Herrn Rathsvorstand Kaufmann Reichig in Sageritz zu entnehmen, daselbst sind auch die ausliegenden Bedingungen und Zeichnungen einzusehen. Die mit Bleien ausgefüllten Anschläge sind bis zum 30. Juni d. J. nachm. 6 Uhr an das Pfarramt zu Glaubitz frankirt einzusenden.

Glaubitz, den 16. Juni 1901.

Post Langenberg, Sachsen.

Der Kirchenvorstand.

B. Einkeil, P.

Bekanntmachung.

Zum Pfarrneubau Glaubitz soll — die Genehmigung der h. Behörde vorausgesetzt — der Brunnenaufbau an den Mindestfordernden vergeben werden. Derselbe wird vermuthlich auf festigen Untergrund treffen. Angebote bis 24. Juni d. J. nachm. 6 Uhr schriftlich an das Pfarramt in Glaubitz einzureichen.

Glaubitz, den 16. Juni 1901.

Post Langenberg, Sachsen.

Der Kirchenvorstand.

B. Einkeil, P.

Verlässliches und Sächsisches.

Riesa, 18. Juni 1901.

Wie man und heute Nachmittag aus Berlin meldet, hat die Reichsbank den Wechselkurs auf 3 1/2 und den Lombardzinsfuß auf 4 1/2 % herabgesetzt. — Weiter meldet man aus Dresden, daß auch die Sächsische Bank den Wechselkurs und den Lombardzinsfuß auf 3 1/2 % herabgesetzt hat.

Wie bereits mitgeteilt, beabsichtigt morgen der Gewerbeverein unserer Nachbarstadt Kommaß eine Excursion nach Ordo-Riesja zu veranstalten. Die Mitglieder des Riesjaer Gewerbevereins werden nun gebeten, zum Empfang und zur Begleitung der Kommaßer Gäste sich 1/2 Uhr auf dem Bahnhof und Abends 6 Uhr mit ihren Angehörigen im Stadtpark zu einem gemütlichen Zusammenkommen einzufinden. (Bergl. Insetal.)

Der Vorstand der Kreditanstalt für Industrie und Handel, Dresden, beruft nunmehr eine außerordentliche Generalversammlung ein, in welcher Beschluß über die Liquidation der Gesellschaft gefaßt werden soll. Ferner steht auf der Tagesordnung dieser Versammlung: Bericht über die Geschäftslage und Wahlen zum Aufsichtsrath. Das Institut macht ferner bekannt, daß auch die Herren Kommerzienrath Ludwig Kummer in Dresden und Kommerzienrath Albert Herbst in Triebes aus dem Aufsichtsrath ausgeschieden sind. Die Zahl der Aufsichtsräthe ist nunmehr auf vier zusammengeschürmpft.

Die Aktien-Gesellschaft Lauchhammer erklärt gegenüber in Umlauf befindlichen Gerüchten, daß sie die Schwierigkeiten der Elektrizitätswerke vorm. O. L. Kummer und Co. und der Kreditanstalt für Handel und Industrie in Dresden nicht berühren. Erstere Firma habe eine kleine Forderung für Lieferung an die Gesellschaft, mit letzterer sehe sie nicht in Verbindung und habe sie nicht in Verbindung gestanden.

Am Sonnabend und Sonntag hielt der Verband der sächsischen Hausbesitzervereine, dem auch der hiesige, Riesjaer, Hausbesitzerverein angehört, in Plauen i. Vogelland 3. ordentliche Hauptversammlung ab. Dieselbe wurde am Sonnabend Nachmittag mit einer internen Sitzung des Vorstandes, an die sich Abends im Saale des Establishments zur Freundschaft ein Festkommers angeschlossen. Am Sonntag Vormittag 1/2 11 Uhr traten 97 Delegirte von 39 Hausbesitzervereinen zur Beratung zusammen. Dieselbe wurde vom Verbandsvorsitzenden Herrn Kaufmann Stadtverordneten Rathes-Ghemny geleitet. Nach Eröffnung der Sitzung begrüßte derselbe die Anwesenden und brachte auf das erlauchte Königshaus Berlin ein dreifaches, mit Beglückwünschungen versehenes Hoch aus. Als dann wurde an Se. Majestät den König ein Guldengedenkgramm abgeschickt. Herr Baumann-Ghemny erstattete den Jahresbericht. Aus demselben ging hervor, daß der Verband im letzten Jahre seines Bestehens eine zwar ruhige, aber gedeihliche Entwicklung gefunden hat. Neu eingetreten sind in den Verband in der Bezirksgemeinschaft 6 Vereine (Annaberg, Hohenstein-Greifthal, Döbnitz, Medau, Marienhof und Oberhärtel) mit 910 Mitgliedern, so daß dem Verbande, der Verluste nicht erlitten hat und am Ende vorigen Jahres 66 Vereine mit 21039 Mitgliedern zählte, gegenwärtig 72 Vereine mit 23194 Mitgliedern angehören. In der Besprechung des Berichtes stellte Herr Baumann-Ghemny Stadtverordneter Hartwig-Dresden den Antrag, den Verbandsvorstand zu beauftragen, die bisher erfolglos gebliebenen Petitionen an den Landtag, betreffend die Landesbrandversicherung und die Erhebung der Grundsteuer, bei der nächsten Session der Ständelamern in modernisierter Form zu wiederholen. Der Antrag wurde angenommen. — Den nächsten Verhandlungsgegenstand bildete die subsidiäre Unterstützung der Baugesellschaften u. s. seitens des Staates und der Gemeinden. Als Referent trat hierzu Herr Schriftsteller A. Gröbner-Gommern auf, der zur Sache etwa 1 1/2 Stunden sprach. Nach hierauf stattgefundenem längerer Debatte stellte sodann Herr Stadtverordneter Ruffel-Weißitz mit Erfolg den Antrag, den Vortrag durch Druck möglichst weit zu verbreiten. Die weitere Aussprache zeltigte einen einmütigen Beschluß, demzufolge der Verbandstag erklärt: 1. Eine bevorzugte Unterstützung der Baugesellschaften aus öffentlichen Mitteln läßt sich aus finanziellen Gründen und in finanzieller Beziehung rechtfertigen; 2. die Baugesellschaften können nur als eine Unternehmungsform zum Bau und zur Vermittelung von Wohnungen ausgefaßt werden, die mit den sonstigen Unternehmungsformen dieser Art, lediglich auf der Grundlage vollständiger Gleichberechtigung, zu konkurriren befugt ist. Die Baugesellschaften verdienen Vergünstigungen oder Unterstützungen aus Mitteln der Allgemeinheit umso weniger, als sie aus eigener Kraft weder bessere noch wesentlich billigere Wohnungen in ausreichender Zahl und zu gleichen Bedingungen, wie die Privatunternehmer zu schaffen und vorzuhalten vermögen.

Die Elektrizitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft in Dresden, der auch das hiesige, Riesjaer, Elektrizitätswerk angehört, hielt gestern ihre ordentliche Generalversammlung ab, die an Stelle des abwesenden Vorsitzenden des Aufsichtsraths Bürgermeister a. D. Köpfer, früheren Direktors der Kreditanstalt für Industrie und Handel, durch Herrn Fabrikbesitzer Dr. Paul Porsdorf aus Göhrlich geleitet wurde. Vertreten war das gesammte Aktienkapital von zwei Millionen Mark durch einen Bevollmächtigten der Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen, welche das gesammte Aktienkapital besitzt. Von einer Verlesung des Geschäftsberichtes, sowie der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, welche übrigens die aufzufällige Erscheinung bietet, daß aus ihr weder die Höhe, noch die Summe der Abschreibungen, noch in welcher Höhe die Rinsgarantien der oben genannten Gesellschaft in Anspruch genommen, zu ersehen ist, wurde abgesehen. Bilanz, sowie die Ertheilung der Entlastungen der Verwaltungsorgane wurden einstimmig genehmigt. Bezüglich der Veranlagung des Reingewinnes wurde ein von der Dire-

ktion gestellter Vorschlag genehmigt. Danach wird statt der Veranlagung von 100000 Mark zu Zahlung einer Dividende von 5 Prog. dieser Betrag sammt der ursprünglichen dazu bestimmten Summe von 5940 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Motivirt wurde diese Verringerung mit der bei der Kreditanstalt für Industrie eingetretenen Katastrophe, welche eine Stärkung der finanziellen Situation der Gesellschaft nöthig macht, um so mehr, als an Stelle der Kreditanstalt noch keine neue Veranlagung gewonnen und die genannte Bank das Guthaben der Gesellschaft nur allmählich zurückzahlen will. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrath wurden, mit Ausnahme des abwesenden und eine Wiederwahl ablehnenden Bürgermeisters a. D. Köpfer, sämtliche Mitglieder wiedergewählt. Außerdem wurde beschlossen, es bei vier Aufsichtsrathsmitgliedern vorläufig zu belassen. Der Vorstand erklärte noch, in Anbetracht der Verhältnisse die Thätigkeit der Gesellschaft zunächst nicht weiter auszudehnen.

Der vorstehende Bericht ist für Riesja insofern noch von besonderem Interesse, als nach der obigen Erklärung auch der von der Gesellschaft beabsichtigte Ankauf der Riesjaer Straßenbahn und deren Umwandlung in elektrischen Betrieb hinfällig werden wird.

Das königlich sächsische Ministerium des Innern hat neuerdings mit Rücksicht darauf, daß im Februar dieses Jahres das Reichsgericht, Strafsenat I, Entscheidung getroffen hat, inwieweit in dem Vertriebe von Uhren mittels des Hydrosystems, auch Sella-, Schneeball- oder Lawinen-Systeme genannt, eine Umwidmung gegen § 286 des Reichsstrafgesetzbuches und §§ 22 fig. des Reichsstempelgesetzes zu erblicken ist, die Verwaltungsbehörden des Landes angewiesen, gegen etwaige dergleichen Unternehmungen streng einzuschreiten.

Die Konferenz für die Einheitsmärke der deutschen Rechtschreibung wurde gestern Vormittag im Reichsamt des Innern von dem Staatssekretär des Innern Staatsminister Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Herr Minister darauf hin, daß nach Ansicht der deutschen Bundesregierungen die Zeit gekommen sei, die deutsche Sprache, auch ein einheitliches Gewand zu geben, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungen zu einem Erfolge führen möchten, welcher in gleicher Weise die Schule, das Amt und das deutsche Schriftthum befriedige. Mit Freuden sei es zu begrüßen, daß die kaiserlich königliche österreichische Regierung sich an der Konferenz betheiligte und zu dem Zweck einen Kommissar in der Person des Hofraths Dr. Guemer abgeordnet habe. Graf v. Posadowsky hat alsdann den königlich preussischen Minister der geistlichen u. Angelegenheiten Dr. Stadl den Vorsitz zu übernehmen, welcher Namens der königlich preussischen Staatsregierung die Theilnehmer der Konferenz willkommen hieß und hervorhob, daß Angesichts der bekannten Verhältnisse in der deutschen Rechtschreibung die baldige Vereinfachung derselben und eine Verständigung über die nicht mehr zahlreichen Differenzpunkte eine unabwendbare Nothwendigkeit sei. Für die Konferenz, an welcher aus Sachsen theilnahmen die Herren K o e l e, Geheimrath im königlich sächsischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, Professor Dr. Lyon, Stadtschulrath in Dresden und Dr. Alfred Giesecke, in Firma W. G. Teubner in Leipzig, ist eine Dauer von zwei bis drei Tagen in Aussicht genommen.

Durch eine Reihe von Wäutern ging kürzlich die Nachricht, daß die sächsische Regierung beim Bundesrath eine neue Enquete über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken beantragt habe. Wie nunmehr das königl. Ministerium des Innern erklärt hat, ist diese Nachricht nicht zutreffend.

Am 10. d. M. und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung königlich sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatspapiere-Restposten von den Jahren 1852/55/58/59/62/66 und /68, 3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867, auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869, die durch Abkündigung in 3 1/2 % und 4 % Staatspapiere umgewandelten Vöbau-Plattauer Eisenbahnaktien Lit. A und B, ingleichen die den 1. Dezember 1901 zurückzahlenden, auf den Staat übernommenen 3 1/2 % Partialobligationen von den Jahren 1839/41 der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträthen, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgestellt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgeführt, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schade die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Binscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungelündigt sei. Die Einlösungsscheine können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentirten Binscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Binschein ein. Da nun aber eine Vergütung ausgeloster oder gekündigter Kapitalien über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Binscheinigen in Folge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Binsen seltener als am Kapitalie getürzt, vor welchem oft einpfändlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Binschleifen (der gezogenen wie der verbleibenden Nummern) schützen können.

Als Fortsetzung der im 1. Heft laufenden Jahrganges der „Verlässlichen“ zur Statistik des Deutschen Reiches erschienenen Abhandlung über die Förderung und den Abfall von Steinkohlen in Deutschland veröffentlicht das soeben herausgegebene 2. Heft Nachweise über die Braunkohlen im Deutschen Reich, den deutschen Kohlenverbrauch

und die außerdeutsche Kohlenexportation während der Jahre 1891 bis 1900. Die Verwendung der deutschen Braunkohle war lange Zeit hindurch nur beschränkt und hat sich erst im letzten Jahrzehnt stark gehoben, nachdem mit der Herstellung von Briketts (Darrpreßkohlen) eine Form gegeben war, die sie in hohem Grade lager- und versandfähig machte. Denn 1872 betrug die Förderung von Braunkohlen in Deutschland nur etwa 9 Millionen Tonnen, 1875 11, 1880 12, 1886 15,6 und 1890 19 Millionen Tonnen, wogegen sie 1891 bis 1900 sich von 20,5 auf 40,3 Millionen Tonnen steigerte. Der Werth der gefördertten Braunkohlen hat sich im gleichen Zeitraum von 54 auf nahezu 98 Millionen Mark gehoben; verglichen mit den Mengen, ergiebt sich aus diesen Zahlen, daß durchschnittlich der Werth der Braunkohle nicht gestiegen, vielmehr von 2,64 auf 2,43 Mk. für eine Tonne zurückgegangen ist. 1899 betrug dieser Durchschnittswert sogar nur 2,29 Mk., und demnach hat der Kohlenmangel, der im Jahre 1900 herrschte, auch die Preise der Braunkohlen gehoben, jedoch lange nicht in dem Maße wie die der Steinkohlen. Die stärkste Braunkohlenerzeugung weist die Provinz Sachsen auf (1900 nahezu 17 Millionen Tonnen oder mehr als 1/2 der Gesamtförderung), dann die Provinz Brandenburg (1900 über 10 Millionen Tonnen) und das nieder-sächsische Mecklen (1900 über 5 Millionen Tonnen). Die Arbeiterbelegschaft der Braunkohlenwerke betrug 1900: 50 742 Köpfe, von denen 20 423 auf die Provinz Sachsen, 12 386 auf die Provinz Brandenburg und 5545 auf Mecklen entfielen. Recht erheblich ist der Verbrauch von böhmischen Braunkohlen in Deutschland, da in den letzten Jahren je etwa 8 Millionen Tonnen davon eingeführt worden sind. Hiergegen ist die Ausfuhr deutscher Braunkohlen nach dem Ausland ganz unbedeutend, und nur an Braunkohlenbriketts werden größere Mengen nach dem Niederlande und der Schweiz abgesetzt. Der Gesamtverbrauch an Kohlen im deutschen Zollgebiet ist für 1891 zu 1354 kg Steink- und 545 kg Braunkohlen, für 1900 zu 1756 kg Steink- und 845 kg Braunkohlen auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet.

Dschaj. Einen reichen Blumen- und Flaggen schmuck hatte die freundliche Stadt Dschaj zur Feier des Sommergeganges des deutschen Radfahrerverbandes, Gau 21, Sachsen, angelegt und allseitig hieß man die Festtheilnehmer aus der Freundschaft willkommen. Die Verhandlungen der Delegirten fanden von Vormittag 11 Uhr ab im Hotel „Zum Goldenen Löwen“ statt. Zunächst genehmigte die Versammlung einstimmig die Absendung eines Danktelegramms an den Bürgermeister von Dschaj und nahm die herzlichsten Begrüßungsworte der Dschajer Sportskollegen entgegen. Aus dem Verlaufe des Vorabendens, Herrn Max Ulrich, und den Beschlüssen der Versammlung entnehmen wir Folgendes: Es ist eine Besonderepflicht an die königl. Ministerien abgefordert worden über Anzuträglichkeiten, die durch die neue Radfahrerverordnung entstanden sind. Die 100-Kilometer-Kontrolltour soll nicht auf der Rennbahn ausgefaßt werden, vielmehr ist der Vorstand beauftragt, in irgend einer Form für die Abhaltung dieser allgemein beliebten Tour besorgt zu sein. Die Abgrenzung des Gaues gen Westen ist im Einverständnis mit dem Gau 21a (Thüringen-Vogelland) zur allgemeinen Zufriedenheit geregelt worden. — Zu Kostenreduzieren wurden die Herren Grotenwahl und Hentschke-Weißitz einstimmig wiedergewählt. — Die Veranlagung eines Souveniers über 100 km und der Meisterfahrt von Sachsen im Bahnfahren über 5 km wird dem Vorstande überlassen, während die Meisterfahrt von Sachsen im Radfahren auf dem Niederlande diesmal in Leipzig ausgefahren werden soll. — Schließlich wurde noch beschlossen, den diesjährigen Haupttag in Leipzig-Andenau abzuhalten. — Am Nachmittage fand ein großer Preisfestzug durch die Straßen Dschaj's und am Abend ein Soufflet im „Hotel zum Löwen“ statt. Der diesjährige Bundesstag findet in der Zeit vom 19. bis 23. Juli in Dresden statt. Umfangreiche Vorbereitungen sind getroffen worden und es wird ein überaus zahlreicher Besuch dieses größten deutschen Radfahrertreffes erwartet.

Stebentzen, 17. Juni. Noch Witten in die Freude des Reiterchießens hinein erscholl gestern pöpplich gegen 1 Uhr Nachts der Ruf: „Der Fortschiff brennt!“ Dider Rauch quoll aus dem Dache hervor und kleine Flämmchen züngelten zwischen den Blechern hindurch. Durch die hell erleuchteten Dachfenster hindurch sah man, daß bereits ein mächtiges Feuer im Innern sich entwickelt hatte. Da auch Kinder und Erwochsen ganz in der Nähe des Feuerherdes fest schliefen, erdönte ängstliches Rufen, Schreien und Jammern. Bald kamen die geretteten Kinder barfuß und in blosem Hemden nach der Straße und das bereits mit Brandwunden bedeckte Dienstmädchen Eiler rettete sich durch ein Dachfenster und sprang vom hohen Dache herab zur Erde. Die Feuerwehr konnte nur die nächsten Häuser schützen.

Rossen. In der Klostermühle brach durch Selbstentzündung Feuer aus. Der Brand zerstörte den Dachstuhl des Maschinenhauses. Ein Weitergreifen des Feuers wurde durch die Thätigkeit der Feuerwehren verhindert.

Augustsberg bei Rossen, 15. Juni. Der kürzlich verstorbene ehemalige Stadtrichter von Stebenentzen, Herr Privatassessor Dieck, hat in hochherziger Weise seinem Geburtsort, der Gemeinde Augustsberg, eine Stiftung von 2000 Mk. vermacht.

Dresden, 18. Juni. Auf dem St. Pauli-Friedhofe wurde heute Mittag unter überaus zahlreicher Theilnahme der Staats- und Justizminister Dr. Schüring bestattet. Prinz Friedrich August wohnte persönlich der Feier bei. Der König, die Königin, sowie Prinz Georg hatten Vertreter entsandt und ließen kostbare Kränze niederlegen. Ferner nahmen an der Trauerfeier, die von Gefängnis umrahmt war, theil: die Staatsminister, das diplomatische Corps, die Generalität, die Oberhofschergen und zahlreiche Würdenträger von nah und fern. Die Gedächtnisrede des Oberhofpredigers Dr. Ackermann würdigte die großen Verdienste des Entschlafenen.

Bauzen. Hier mußte ein 13-jähriger (!) Junge, dessen Vater eine längere Freiheitsstrafe verbüßt, in Haft genommen werden, weil derselbe nicht nur seine eigene Mutter, sondern auch seine jüngeren Geschwister in lebensgefährlicher Weise be-

Couponseinfösung.

Alle am 1. Juli fälligen Coupons resp. Dividendenbescheine und gelösten Aktien gelangen bei mir schon jetzt zur speisenfreien Einfösung.

A. Messe, Bankgeschäft.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
Gebrüder Caspari, Wettinerstr. 37.

MYRRHOLIN-SEIFE

„Die einzige Seife, die bisher meine volle Zufriedenheit erlangte“, schreibt ein Arzt, nachdem er Versuche mit der Patent-Myrrhollin-Seife gemacht. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Das Grundstück Bismardstraße 33,
Einfamilienhaus mit Garten,
ist zu vermieten. Näheres daselbst.

Herzliches Liebeswohl!
Allen Freunden und Vereinskollegen des Schönen-Turnvereins, sowie allen Bekannten und Freundinnen rufen die Schenkenden P. R. W. G. und G. D. nochmals einen herzlichsten Abschiedsgruß zu.
Kranienvogel entfliegen. Segnend abzug. Rastanienstr. 85, 3.
Suche zum 1. October eine **Wohnung** im Preise bis 240 Mk. in der Nähe des Garnison-Dag. Off. u. S. S. 19 an die Exped. d. Bl.

Ausl. Herr erhält **Schlafstelle** Schloßstr. 24, 2 Tr.
Ein **Logis** nebst Zubehör zu vermieten, 1. Juli bezugsbar. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine **1. Etage** im ganzen oder getheilt zu vermieten 1. Juli zu beziehen
Neubau Friedr.-Aug.-Str.

Wohnungen
zu 100, 120 und 180 Mark hat zu vermieten und sofort oder später zu beziehen **Mauerbergstr. 33.**

Wohnung.
Die 1. Etage, **Carolastraße No. 15**, ist per 1. October d. J. zu vermieten.
Näheres bei **Emil Gschütz.**

Halbe 2. Etage
ist 1. Juli zu beziehen, bestehend aus 2 Zimmern, 2 Bädern, 1. October d. J. bezugsfähig. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wirtschaftsmädchen,
welches gut kochen kann, womöglich aus kleiner Wirtschaft, wird zum 1. Juli zur Stütze der Hausfrau gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine kräftige, hübsche, jüngere **Wahrfrau** wird für zwei Tage monatlich gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Wirtschaft
verkaufte sofort in ich. Grundstück mit 6 Ad. best. Feld, toll u. leb. Inventar. Bauaufzug d. l. weg. Alters d. Gesch. ausf. Anz. 3—4000 Mk. Off. erb. A. 100 Oskar postl.

Gelegenheitskauf.
Unstündelhaber ist ein nur einmal gefahrener
Renner
für 135 Mk. zu verkaufen
Rastanienstr. 7, 2. r.

Gebr. Möbel,
Kleiderkränze, Glaschrank, Tisch, Betten, Tischuhren kauft man spottbillig bei **G. Großmann, Schulstr. 5.**

Couverts
mit und ohne Firmenspruch liefert billigst die Buchdruckerei d. Bl.

Brillen und Klemmer
von Aluminium
mit besten Rathenower Gläsern zu 1 R. 50 Pf. empfiehlt **G. Komml.**

Hörts Gesundheits-Corset,
anästhetisch an Sitz, bequem, leicht und elegantester Körperform, wird hoch ärztlich empfohlen, als auch jedes andere Façon schon von 1 Mk. an nur allein zu haben bei
Franz Börner.

Milch
kaufen wir gegen Jahresabschluss. **Dresdner Molkerei** Dresden. • Gebrüder Pfund.

Speisefartoffeln
sind zu verkaufen beim **Gutsbes. Ernst Voigt in Weida.**

30 Stk. jährliche Speisefartoffeln sind im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen im **Gartenhof Seerhanen.**

Feinst. **Walderdbeersaft** in Zucker, feinst. **Citronensaft** in Zucker, ff. **Garten-Ananas** zu **Bozolen** empfiehlt **Felix Weidenbach.**

Erdbeeren,
sowie alle Fruchtarten kauft jeden Posten Schöne Conserve-Fabrik **Paul Angustin,** **Dresden, am Berliner Bahnhof.**
Täglich früh und Abends frisch gepflückt

ff. Kirschen
heute zum billigsten Tagespreis, heute 1 Stk. 25 Pf., 5 Stk. 110 Pf., 1 Korb, 25 Stk. (5 Körben) 5 Mk. für die Herren **Widermeyer** stets **Vorzugspreise.**

ff. Erdbeeren
zum billigsten Tagespreis empfiehlt **D. Adermann,** **4 Paußigerstraße 4,** und am **blauen Wagen** am **Wettiner Col.**
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.** **Ernst Schmidt, Gröbba.**

Landwirthschaftlicher Verein Riesa.
Nächste Sitzung Donnerstag, den 20. d. M., 6 1/2 Uhr nachm. in der **Albierstraße.**
Tagesordnung: 1. Statutenänderung. 2. Eingänge und geschäftl. Angelegenheiten. **Der Vorstand.**

Hôtel Münch.
Mittwoch, den 19. Juni
Großes Extra-Militär-Garten-Concert,
ausgeführt vom gesamten Trompetercorps des 3. Rgl. Sch. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 unter Leitung des Stadttrompeters **B. Günther.**
Musikfolge.
1. Theil. 1. Deutschlands Heldenjähre, Marsch v. Redling. 2. Overtüre v. Op. „Die diebische Elster“ v. Rossini. 3. In lauschiger Nacht, Walzer v. Lehner. 4. Nordisches Bouquet (Fantasie) v. Bach. — 2. Theil. 5. Overtüre v. Op. „Egmont“ v. Beethoven. 6. Marsch und Chor der Priester a. d. Op. „Die Zauberflöte“ v. Mozart. 7. Ständchen v. Decker. 8. La Graciosa (spanischer Tanz) v. Rehl. — 3. Theil. 9. Königs Gebet und Kriegerfanfare a. d. Op. „Lohengrin“ v. Wagner. 10. Am Meer, Lied v. Schubert. 11. Potpourri a. d. Operette „Die Fledermaus“ v. Strauß. 12. Militär-Fanfare v. Alker.
Entree 40 Pf. Anfang 8 Uhr.
Dozu laden ganz ergebenst ein **D. Weinhardt, B. Günther.**

Kolter-Weißmanns Kunst-Arena.
Heute, sowie täglich große **Gala-Vorstellungen.** Vorführung am **Abend: Trapez v. 2 Damen und 2 Herren.**
Heute **Abend: Großes Brillant- und Fronten-Feuerwerk.**

Weinhandlung Max Keyser
Kastanienstr. 80/82 Riesa Telephon Nr. 58
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
Man verlange Preisliste.
Grosses Flaschenweinlager.
Dr. med. Grünenthal
prakt. Arzt und Zahnarzt
Spezialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten und Zahnersatz
Riesa, Bismardstraße 38 I.
Sprechstunden: von 9—1 und 2—6 Uhr;
für Mitglieder der Krankenkassen auch von 6—7 Uhr Abends.

General-Vertretung
für Riesa u. andere Bezirke zu vergeben, betreffend neueste **Welt-Patent-Eismaschine** (Handapparat, Verkaufspreis nur 50 Mark, mit gold. Medall. prämiert) womit man **in einer Minute 1 bis 10 Pfd. reines Roh-Eis** (auch Speiseeis) erzeugen kann. Hochentwickelt od. größere Räumlichkeiten nicht erforderlich. Jedermann kann sofort durch einfaches Öffnen des Ventiles Eis erzeugen.
Bedeutender dauernder Verdienst.
Diese Vertretung kann auch als Nebengeschäft betrieben werden. Zur Uebernahme genügen ca. 300 Mk. für Reiseauslagen.
Näheres durch: **Franz Eugen Müller, Leipzig Hauptpostlagernd.**

Vereinigte Elektrizitätswerke Akt.-Ges. Dresden
liefern
Dynamomaschinen und Elektromotoren
Elektrische Licht- und Kraftanlagen
Bahnanlagen jeder Art.

Kaiser-Borax
für Toilette & Haushalt
Das natürlichste, mildeste und gesündeste Versäuerungs- und Reinigungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pf. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose!
Spezialität der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

Die Cementwaren-Industrie Dahlen (R. Wüst & Co.)
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in diesem Fach vorkommenden Arbeiten, als: Uebernahme und Ausführung von Betonarbeiten, Asphaltbelagen, Regelbahnen, Wasser-Bassin, Fußbodenbelagen, Deckengewölben für Keller und Stallungen, Reservoire, Senkgruben u. s. w. Für Haltbarkeit wird Garantie geleistet. — Kostenaufschläge umsonst. Bei Bedarf halten wir uns bestens empfohlen.
D. O.

Gasthof Mergendorf.
Morgen Mittwoch laden zu **Kaffee, ff. Risch- und Erdbeer-Tuchen mit Schlaghahn** ganz ergebenst ein **Franz Gasse.**

Gasthof Pausitz.
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.** Nachmittags **Kaffee und Bierbraten.** **Ober-Gettig.**

Schneiders Restaurant.
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.** **Franz Kuhwert.**

Hotel Höpfner.
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.** woju ergebenst einladet **Robert Höpfner.**

R.-V. „Adler“.
Morgen Mittwoch **Abend Vereinsversammlung** (Restaurant Tittel). **Aller Erscheinungen dringend erwünscht.** **Der Vorstand.**

Gewerbe-Verein.
Zu der morgen Mittwoch vom **Sommerschwerer Gewerbeverein** veranstalteten **Exposition** nach hier, werden die Mitglieder gebeten sich zu deren **Begleitung** **Mittag 12 1/2 Uhr** am **Bahnhof** einzustellen, sowie **Abends 6 Uhr** nebst ihren **lieben Angehörigen** im **Stadtpark** zu einem **gemüthlichen Beisammensein** einzufinden. **Hierzu** laden ergebenst ein **der Vorstand.**

Herzlichen Dank!
Laden allen Freunden und Bekannten für die **reichliche Blumen-Spende** beiw. **Erbringung** **unseres kleinen Diebstahls.**
Hermann Steiner und Frau.

Für die **vielen Beweise** der **Liebe** und **Theilnahme** bei dem **Begräbnisse** **unserer theuren Sohnes Karl** laden wir **Allen**, insbesondere **für den zahlreich** **Blumenschmuck** **unsern innigsten Dank.**
Die trauernde Familie Köhler.

Herzlicher Dank.
Nachdem wir die **idylische Galle** **mehrer guten Gattin**, **unserer lieben Mutter**, **Tochter** und **Schwester**,
Frau Amalie Kümmel
geb. **Hoffmann**
zur **ewigen Ruhe** **gebetet** haben, ist es **unsern Herzen** ein **bedauerliches** **herzlichsten Dank** **auszusprechen** **allen Nachbarn**, **Bekanntem** und **Bekanntem** **von nah und fern** für den **reichen Blumenschmuck**, die **Liebesgaben** und die **Begleitung** zur **letzten Ruhestätte**. **Dank** **Herrn Pastor Einkele** für seine **Besuche** und **tröstlichen Gebete** am **Krankenlager** und am **Begräbnistage** und den **Lehvern** von **Rühmlichkeit** und **Glaubigkeit** für die **Beisetzungen** im **Hause** und am **Grabe**. **Dies Alles** hat **unsern Herzen** **wohlgethan**. **Oh** **aber**, **liebe Mutter**, **rufen wir ein** „**Ruhe sanft!**“ in **dein stilles Grab** nach.
Rühmlichkeit am **Begräbnistage**, **den 12. Juni 1901.**
Die trauernden Hinterlassenen.
Heute **morgen 5 Uhr** **verschied** nach **schweren Leiden** **unserer treuen Mutter**, **Frau verw.**
Henriette Wilhelmine Rosenmeyer geb. **Hennig.**
Die **Beerdigung** findet **Freitag**, **Mittag 11 Uhr** **von der Parentationshalle** **aus** statt.
Riesa, **den 18. Juni 1901.**
Ludwig Rosenmeyer **und** **seine Angehörigen.**

Hans Linke
Emma Linke
geb. **v. Schoenberg**
Vermählte.
Riesa. **Nürnberg.**
Hierzu 1 Beilage.

die **danke** **und** **senden** **ausgesagt** **in** **den** **gehen**, **dieser** **richtig** **ob** **der** **gemein** **eines** **fer** **sch** **Heiße** **daß** **men** **als** **über** **lehren** **Ameri** **deutsche** **den** **ung** **stigten** **flotte**. **Verhö** **tor** **in** **Di** **getro** **Hand** **der** **W** **Yang** **auf** **b** **sichem** **die** **Yang** **Wor** **Yang** **Dien** **Zu**

19. S

17)

wie

getre

mir

heran

Joha

habe

fest

den

Die deutsche Dampfschiffahrt und das englische Unterhaus.

Die großen Fortschritte, welche seit einigen Jahren die deutsche Schiffahrt und der deutsche Handel in Ostasien dank der Rührigkeit und Intelligenz der deutschen Rheder und Kaufleute machen, verfolgen die Engländer mit wachsendem Interesse und Neide. Von welcher unrichtigen Voraussetzung betreffs der Herrschaft der englischen Flagge in den ostasiatischen Gewässern sie zum Theil dabei ausgehen, zeigt wieder einmal eine Interpellation, welche dieser Tage im englischen Unterhause an die Regierung gerichtet wurde. Herbert Roberts fragte unter Anderem an, ob der Regierung die Erklärung des Generaldirectors der Hamburg-Amerika-Linie bekannt sei, daß diese Linie gemeinsam mit dem Norddeutschen Lloyd die Errichtung eines Dampfschiffdienstes auf dem Yangtseflusse, soweit dieser schiffbar sei, beabsichtige. Der Unterstaatssekretär des Äußern, Cranborne, begnügte sich darauf zu erwidern, daß der Regierung darüber nichts zur Kenntniß gekommen sei. Er sah es wohl — und zwar mit Recht — nicht als seine Aufgabe an, den übereifrigen Interpellanten über die jedem Kundigen wohlbekannte Thatsache zu belehren, daß es sich bei den fraglichen Plänen der Hamburg-Amerika-Linie gar nicht um eine neue Errichtung eines deutschen Dampfschiffdienstes auf dem Yangtse handeln kann, sondern nur um eine Erweiterung und Stärkung der schon seit beinahe zwei Jahren auf diesem wichtigsten Strome Ostasiens verkehrenden deutschen Dampferflotte. Der Norddeutsche Lloyd hat bekanntlich schon im Herbst 1899 nach den Vereinbarungen, die Generaldirector Dr. Wiegand auf seiner für die deutsche Schiffahrt in Ostasien so bedeutungsvollen Reise im Dezember 1898 getroffen hatte, eine Fahrt auf dem Yangtse bis nach Hankow eingerichtet und im nächsten Jahre zusammen mit der Bremer Firma Rickmers nach Chungking am oberen Yangtse ausgedehnt, dergestalt, daß seither regelmäßig auf dem unteren Yangtse bis Hankow in zweimal wöchentlichem Dienst der Norddeutsche Lloyd drei Dampfer und die Firma Rickmers zwei Dampfer, auf dem mittleren Yangtse von Hankow bis Ichang in 14 tägigen Dienst der Norddeutsche Lloyd einen Dampfer, und auf dem oberen Yangtse von Ichang bis Chungking in vierwöchentlichem Dienst die Firma Rickmers einen Dampfer verkehren lassen. Infolge dieser Einrichtungen hat die deutsche Flagge,

welche vor der Reise des Generaldirectors Dr. Wiegand auf dem Yangtse überhaupt noch nicht vertreten war, in den letzten zwei Jahren solchen Aufschwung genommen, daß nach einer Statistik vom Januar 1901 die Flaggen im regelmäßigen Schiffsahrtverkehr auf dem Yangtse sich folgendermaßen vertheilen: Deutsche Flagge 6655 Tonnen, englische 16470 Tonnen, japanische 4614 Tonnen, und chinesische 6339 Tonnen. Vor kurzem hat die Hamburg-Amerika-Linie die Dampfer der Firma Rickmers angekauft und wird nunmehr den Dienst auf dem Yangtse gemeinsam mit dem Norddeutschen Lloyd fortsetzen. Der Interpellant im englischen Unterhause hat also ein von Sachkenntniß wenig getrübbtes Urtheil an den Tag gelegt, wenn er die Blättermeldung über die Pläne der Hamburg-Amerika-Linie dahin auffaßt, als sollte die deutsche Flagge jetzt erst auf den Yangtse gelangen. Sie ist vielmehr schon bisher unter allen dort vertretenen Flaggen an zweiter Stelle gestanden. Durch die Betheiligung der Hamburg-Amerika-Linie wird ihre achtunggebietende Stellung in der ostasiatischen Küsten- und Flußschiffahrt noch weiter erhöht werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

bc. Der preussische Landwirtschaftsminister hat in einer Verfügung die königlichen Regierungen angewiesen, zur Vinerdung der herrschenden Futtermoth das Weid der Waldbewohner in diesem Jahre nach Möglichkeit zur Waldweidenutzung zuzulassen. Die Verfügung bestimmt ferner, daß ausnahmsweise auch eine Einmiete für einzelne Monate gestattet werden kann und daß dann das monatliche Weidgeld auf ein Sechstel des für die ganze Weidzeit geltenden Satzes bemessen werden soll. Bei vorliegender Bedürftigkeit sind die tagmäßigen Weidgeldsätze nach dem Ermessen der königlichen Regierung bis auf die Hälfte zu ermäßigen.

Um für die Menschenrechte der Eingeborenen in unseren Kolonien einzutreten, hat sich vor kurzem bei der Tagung der internationalen Missionskonferenz in Bremen eine besondere deutsche Kommission gebildet. Die Anregung dazu gab ein vom Missionsinspektor Dr. Schreiber (Wormen) gehaltenes Vortrag, in dem die volle Anerkennung der Menschenrechte der Eingeborenen seitens der Weissen, Fürsorge für Erziehung und Hebung der Naturvölker und namentlich Sicherung eines ausreichenden Landbesitzes für die ursprünglichen Bewohner unserer

Kolonien gefordert wurde. Die meisten Kolonialvölker haben schon Gesellschaften aufzuweisen, die für die Interessen der Eingeborenen eintreten, so England, Frankreich, Holland. Die deutsche Kommission soll theils aus Vertretern des evangelischen Missionsvereins, welcher sich bisher schon in dieser Richtung bemühen, theils aus solchen der deutschen Missionsgesellschaften bestehen.

Daß die Sklaverei in unseren Kolonien noch nicht mit Stumpf und Stiel ausgerottet ist, muß man bedauern. Wenn man aber bedenkt, wie sehr das tief eingewurzelte Uebel mit dem sozialen Leben der Afrikaner verflochten ist, wird man Geduld mit den Verwaltungsvorgängen der afrikanischen Kolonien haben und sich jedes Fortschritts auf der vorgezeichneten Linie der Sklavereibefreiung freuen. Die die „Afrika“ mitschleift, ist soeben eine statistische Uebersicht über die entsprechenden Vorgänge in Deutsch-Ostafrika erschienen. Wir entnehmen ihr die Mittheilung, daß im Jahre 1899 wegen Sklavereibestrafung oder Verschiffung von Sklaven über See im deutschen Gebiet 114 Personen bestraft wurden, die meisten davon (74) in der Hafenstadt Bagamoyo. Dagegen konnten 2180 Freibräute ausgehollt werden, davon 1122 in Kilwa, 114 in Iringa, 74 in Udschibsch u. s. w. Bei 1088 Freibräuten handelte es sich um amtliche Freierklärung; infolge von Freilassung wurden 617, infolge von Freikauf 389 Freibräute ausgehollt, während durch den Tod ihres Herren 22 Sklaven die Freiheit erlangten.

Ueber eine umfangreichere Betheiligung des preussischen Staates am Kohlenbergbau weiß das „Centralblatt der Bergwerke“ mitzutheilen, daß die Regierung in erster Linie beabsichtigt, durch eine größere eigene Betheiligung am Kohlenbergbau einen möglichst weitgehenden Einfluß auf die Synbikate zu gewinnen. Obwohl die Regierung noch immer auf dem Standpunkte steht, daß dem Kohlenyndikate ein hohes Verdienst um die Preisregulirung nicht abgesprochen werden darf, ist man sich in leitenden Kreisen doch darüber klar geworden, daß es Pflicht des Staates sei, gewissen Ausschreitungen der Synbikate, namentlich der Boykottirung einzelner Firmen, vorzubeugen. Dieser Zweck könne aber am sichersten und ungezwungensten erreicht werden, wenn der Staat selbst als größter Kohlenproduzent neben oder innerhalb des Syndikates händele. Hierdurch würde sich die von gewisser Seite gewünschte Staatsaufsicht über die Kartelle, wenigstens für das Kohlenyndikat, von selbst erübrigen und man würde auf natürlichem Wege dasselbe Ziel erreichen, für das sich gesetzgeberische Maßnahmen ohnehin schwer oder überhaupt nicht finden ließen.

„Riesaei Tageblatt“ und Anzeiger.

Schnellmöglichste Beilieferung. Dresdner Börsenbericht vom Tage.
Gewinnliste der R. S. Landeslotterie vom Tage.
Telegramme über die wichtigsten Tagesereignisse.

Die verehrlichen Postabonnenten werden gebeten, das Abonnement auf das 3. Quartal rechtzeitig, möglichst schon jetzt erneuern zu wollen, damit Störungen im Bezug des Blattes vermieden werden.

55 Pfg.

pro Monat
frei ins Haus durch unsere Aus-
träger oder
frei jeder Postanstalt
im Deutschen Reich.

1,65 Mark

pro Quartal
frei ins Haus durch unsere Aus-
träger oder
frei jeder Postanstalt
im Deutschen Reich.

Gedenktage und denkwürdige Tage.

19. Juni 1867. Kaiser Maximilian von Mexico in Queretaro erschossen.

1884. Ludwig Richter, Vater, †. (Voschwitz bei Dresden.)

Kapitän Sander.

17) Roman von F. Klind-Sattelsburg.
Fortsetzung.

„Das kann ich Dir nicht sagen. Du weißt ebenfogut wie ich, daß Johann und Jerlina —“
Sie vollendete nicht. Thränen waren in ihre Augen getreten.

„Bergieb, Grete, ich wollte Dich nicht kränken. Nimm mir die Frage nicht übel. Sie kam mir von selbst heraus.“

„Du wirst nicht über den Brief sprechen, Martha? Johann könnte sonst erfahren, daß ich ihn mir von Dir habe übergeben lassen.“

„Sei unbeforgt, Grete. Jerlina wird Theben wohl selbst einmal den Brief gegeben haben.“

Es wurde dann nicht weiter von dem Brief gesprochen, aber die fernere Unterhaltung war eine gewöhnliche, und Grete verabschiedete sich bald, herzlich bereuend, daß sie der Freundin den Brief gegeben, um sich eine kleine Mühe zu ersparen. Sie hatte keine Ahnung gehabt, wer Edward Burns Brooke war, aber nun kamen ihr schwere, beunruhigende Gedanken. Wie konnte ihr Gatte noch ein Interesse an Jerlina nehmen?

Auch Martha beschäftigte sich lebhaft mit dem Briefe. Sie war entschlossen, den Vater nach der Vergangenheit Jerlins zu fragen. Vielleicht war ihm noch Näheres darüber bekannt.

Diese Vermuthung bestätigte sich indessen nicht. Why-her van der Straaten wußte nur, daß es einmal geheißener hatte, Jerlina werde viel Geld erben, da ihr Großvater gestorben sei und ihr Vater nicht mehr lebe. Damals waren Anfragen an die Polizeiverwaltung gekommen und er, als Armenbeauftragter, war noch besonders über die Verhältnisse der Jerlina Heins befragt worden. Nachher hatte er nichts wieder davon gehört. Der Himmel mochte wissen, was jene Anfragen damals für einen Zweck gehabt hatten.

VIII.

„Wo kommst Du her?“
„Mit diesen in brüskem Tone gesprochenen Worten sah die junge Frau Theben sich von ihrem Gatten begrüßt, als sie nach Hause zurückkehrte und das Wohnzimmer betrat.“

„Ich war bei Martha van der Straaten. Du meinstest doch, es wäre besser, die alte Freundschaft wieder anzulohnen.“ sagte sie erschrocken.

„Aber doch nicht so zur Unzeit!“ brauste er grimmig auf. „Ich denke, Du wollest mir den Brief übersehen. Statt dessen läufst Du in der Stadt herum und ich sitze hier und warte.“

„Ich — ich dachte nicht, daß es so eilig war,“ stotterte Grete, bei der ersten harten Anrede erlassend.

„Dann sei so gut und hole das Verfaßte nach. Ober besser, hole den Brief und bringe gleich den Dictionär mit. Am Ende kriegen wirs zusammen heraus.“

Die junge Frau machte eine Bewegung nach der Tasche ihres Kleides. Sie fuhr aber, über ihre eigene Unvorsichtigkeit erschreckend, mit der Hand zurück.

„Ich gehe, ihn zu holen,“ stotterte sie, eilig das Zimmer verlassend. Schon nach wenigen Augenblicken kehrte sie

mit dem Brief in der Hand zu dem sichtlich übergekauften Johann zurück.

Beide machten sich an die Arbeit. Theben fand den Brief nicht so schwer zu übersetzen, wie er sich gedacht, und es stand auch eigentlich nicht viel darin, wie er sagte.

Nichtsdestoweniger machte sich eine ungewöhnliche Erregung an ihm bemerkbar. Er war auch zerstreut und gab der jungen Frau falsche Antworten auf ihre Fragen. Diese fühlte sich beunruhigt und hätte gern gewußt, ob sein aufgeregtes Wesen mit dem Brief im Zusammenhang stand.

„Wer ist Edward Burns Brooke?“ fragte sie plötzlich unvermittelt.

„Was geht das Dich an? Das sind Deine Sachen nicht,“ schrie er mit lauter Stimme, die Grete erschrocken zusammenschrecken ließ.

„Was hast Du nur, Johann?“ Sie war unwillkürlich einen Schritt zurückgewichen.

Johann Theben lachte, seine gute Laune schien zurückgekehrt.

„Nichts habe ich. Deine Reugierde ärgert mich, weiter nichts. Weiber sind immer neugierig, und das ist eine Eigenschaft, die ich nicht leiden kann. Du mußt sie Dir abgewöhnen, wenn Du gut mit mir auskommen willst.“

Tamit schien der eheliche Friede hergestellt. Johann zeigte sich noch eine Viertelstunde lang als liebenswürdiger Gatte, sagte dann, er habe noch eine Stunde zu thun, werde aber wiederkommen, um mit seiner jungen Frau den Rest des Tages zu verbringen.

Wenige Minuten später verließ Johann Theben das Haus durch den Seitengang, um sich nach der Wallvorstadt zu begeben, in der Hoffnung, Jerlina wieder zu begegnen, die er vor wenigen Tagen dort gesehen. Sie hatte ein kleines Paket getragen, das sie vermuthlich zu einer Kundin gebracht, denn sie war in dem Hause einer reichen

Oesterreich.

Kaiser Franz Josef traf von Leitmeritz kommend gestern Nachmittag 2 Uhr in Kuffig ein und wurde von der Bevölkerung auf das Lebhafteste begrüßt. Auch während der Fahrt auf der Elbe war der Kaiser überall Gegenstand herzlichster Huldigungen gewesen. Auf die Ansprache des Bürgermeisters, der ebenso wie der Bürgermeister in Leitmeritz den deutschen Character der Stadt betonte, erwiderte der Kaiser, er freue sich, in diese aufblühende Grenzstadt zu kommen. Er erwarte den Frieden im Lande und sein Augenmerk werde sich immer auf dieses Ziel richten.

Die Reise des österreichischen Kaisers nach Böhmen hat den Ministern schweres Kopfzerbrechen verursacht; galt es doch, Alles zu vermeiden, was bei den Deutschen oder Tschechen das Ansehen erregen könnte. Namentlich die Reden des Kaisers wurden auf das Sorgfältigste erwogen, damit ja keine Nation sich als bevorzugt oder zurückgesetzt betrachten könnte. Man beschränkte sich nicht nur, den Inhalt der Ansprachen „paritätisch“ zu gestalten, auch in formeller Beziehung geschah das Menschenmögliche. Ein untrüglicher Beweis hierfür ist der Umstand, daß die Antwort des Kaisers beim Empfang in Prag auf die Ansprachen der Stadt- und Landesvertretungen genau vierundachtzig deutsche und vierundachtzig tschechische Worte enthielt. Wird damit den „berechtigten“ Gefühlen genügend Rechnung getragen sein?

Gegen die Selbstverwaltung Böhmens hat sich der Innsbrucker Gemeinderath einstimmig mit Rücksicht auf die deutschen Sprachgenossen in Böhmen und auf die Einheitslichkeit des österreichischen Staatsverbandes ausgesprochen. Weitere Kundgebungen gegen die Selbstverwaltung liegen aus Bozen und Meran vor. Der Deutsche Volkverein für Südtirol in Bozen beschloß, die deutschen Landtagsabgeordneten zum entschiedenen Widerstand gegen die Selbstverwaltung aufzufordern, weil diese nicht anderes als einen durch die Verhältnisse nicht gerechtfertigten Angriff auf die Einheit des Landes und dessen Verwaltung, sowie den ersten Schritt zur Theilung Tirols in zwei selbständige Provinzen bedeute. Die Abgeordneten sollten erst dann in eine Verhandlung über ein gewisses Maß der Selbstverwaltung des italienischen Landes eintrreten, wenn vorher sämtliche nationale und wirtschaftliche Postulate Südtirols erfüllt sind. Der Deutsche Bürgerverein in Meran sprach sich ähnlich aus. Dem Tiroler Landtag, der heute zusammentritt, steht jedenfalls eine bewegte Tagung bevor.

Kretel.

Angesichts der auf Kreta andauernden Bewegung zur Vereinigung Kretas mit Griechenland sandte die Pforte ein Schreiben an die türkischen Botschafter bei den vier Schutzmächten, in dem sie die Aufmerksamkeit auf das wiederholt gegen die Souveränität der ottomanischen Regierung verstoßende Vorgehen der kretensischen Kammer lenkt und das Ersuchen stellt, der Agitation ein Ende zu machen. Von der Antwort der vier Mächte ist die Pforte, wie verlautet, befriedigt. Die türkischen Botschafter erhielten eine formelle positive Versicherung, daß die Mächte keinerlei Veränderung des Status quo auf Kreta dulden würden.

In Albanien ist jüngst ein auf der Reise befindlicher Oesterreicher, Namens Davidowic, in den Bergen von Albanien gefangen worden. Davidowic wurde von den Räubern weggeschleppt, die ein Lösegeld von 2000 Francs verlangten. Nachdem die türkischen Behörden die Summe bezahlten, wurde er befreit.

Spanien.

Der „Voss. Jtg.“ wird aus Madrid gemeldet: Die Gibraltar-Frage verursacht hier fortgesetzt große Aufregung. Im heutigen Ministerrath wird sie der Hauptgegenstand der Besprechung sein. Es herrscht große Besorgtheit, daß England die Erweiterung seiner Zone um die Festung herum plant. — Sonntag wohnte der König zum ersten Male einem Stiergefecht bei. Er wurde mit außerordentlichem Jubel begrüßt.

alten Dame, die sich früher schon um sie gekümmert, verschwand. Der Anblick Jerlins hatte einen Eindruck auf Johann gemacht, den er sich nicht zu erklären wußte und der ihm deutlich sagte, daß er sie doch wirklich lieb gehabt und nur die Umstände den Bruch herbeigeführt hatten. Sie war ihm schöner denn je erschienen. Früher war sie stets in Arbeitskleidung mit blohem Kopfe gegangen. Jetzt sah er sie, wenn auch einfach gekleidet, doch mit Hut und Mantel angezogen, nicht anders als jedes junge Mädchen aus seinen Kreisen. Sie hatte es ja dazu, wie er sich voll Ingrimm sagte, Zeit ihres Lebens war sie versorgt, durch ihn, und trotzdem sollte er ihr für alle Zeiten fern bleiben.

Der Gedanke hatte seine Phantasie förmlich erhit. Eine volle halbe Stunde hatte er gewartet, nur um sie noch einmal zu sehen. Dann war sie dicht an ihm vorübergekommen. Sie hatte ihn auch bemerkt, war aber wie an einem Fremden vorbeigeschritten.

Johann Theben wunderte sich noch in diesem Augenblick, daß er das so ruhig hatte geschehen lassen, war aber auch fest entschlossen, eine solche Gelegenheit, Jerlina ein paar häßliche Bemerkungen zu hören zu geben, nicht wieder zu versäumen. Er haßte sie, weil sie ihm so viel Aerger bereitet und in den Augen der Leute herabgesetzt hatte. Sich selber irgend welche Schuld beizumessen, daran dachte er gar nicht.

Heute sah er sich zu einem ungleich längeren Warten verurtheilt, ohne daß seine Wünsche Erfüllung gefunden hätten. Jerlina kam nicht. Obgleich dies Johann nicht befremden konnte, er sich vielmehr sagte, daß die Erwartete nicht alle Tage im Todenschen Hause zu thun haben würde, fühlte er sich doch von einem maßlosen Jorn ergriffen, wie er ehemals ohne alle Ursache so häufig bei ihm zum Ausbruch gelangt war.

Ohne Zweifel war es dieser Jorn, der ihn instinktiv

Die Ereignisse in China.

Berlin, 17. Juni. Lassans Bureau meldet aus Peking: Die Gesandten haben sich endlich über die Entschädigungsfrage geeinigt. Alle haben Amerikas Vorschlag angenommen, die Gesamtsumme der Entschädigung mit 450 Millionen Taels zu fixiren, die vierprozentig zu verzinsen wären. Darnach hätte China jährlich 18 Millionen Taels an Zinsen zu zahlen. — Mit der Amortisation der Schuldsomme soll erst in einigen Jahren begonnen werden. Rußland hat seine Einwendungen aufgegeben. Mehrere Gesandte haben noch an ihre Regierungen depeeschirt, um deren formelle Zustimmung zu den einhellig gefaßten Beschlüssen zu erlangen. Auch über die Steuerquellen, nach denen die Zahlung Chinas bestritten sein soll, haben sich die Gesandten geeinigt. Es sollen das sein: die Abgaben auf Salz, Inlandszölle und ein 5-prozentiger Zuschlag auf die Seezölle. Für diese letzteren hat der amerikanische Gesandte Rockhill bereits die Zustimmung der Mächte erlangt. Auch betreffs der Einzelheiten ist vollständige Uebereinstimmung erzielt worden und die Gesandten athmen auf, daß die langwierigen Verhandlungen endlich zum Abschluß gebracht worden sind.

Zum Krige in Südafrika.

Die niederländische Regierung hat bei der englischen Regierung Schritte gethan, um diese zu eruchen, die Sendung von Lebensmitteln, Kleidung usw. nach Südafrika, für die Frauen und Kinder in den Burenlagern, zu erleichtern. Das Departement des Aeußeren hat nunmehr von der englischen Regierung in dieser Hinsicht eine sehr befriedigende Erklärung erhalten.

Der Bericht Kitcheners über die Niederlage der Australier unweit Middelburg verursacht in London tiefe Bestürzung. „Morning Post“ sagt, es scheint, daß die Buren taktisch den Briten überlegen seien. „Times“ schreiben: „Wir müssen nöthigenfalls unsere Anstrengungen, diesen hartnäckigen Feind zur bedingungslosen Uebergabe zu zwingen, verdoppeln.“ „Daily Telegraph“ bezeichnet die Kriegführung der Buren als brigantenmäßig (!) und behauptet, daß keine andere civilisirte Macht diese dulden würde. (?) Eine derartige Unverschämtheit kann sich nur ein englisches Blatt erlauben. Was sind gegen die die buriische Kriegführung die englischen Nordbrennerereien? „The Speaker“, eine der angesehensten englischen Wochenzeitschriften, hat von Anfang an den Krieg gegen die Buren verurtheilt. In einer der letzten Nummern brachte das Blatt ein Sonett, das sehr zutreffend erscheint. In der Uebersetzung lautet es:

Erreicht:

„Wer sagt, wir sänken? Wir wachsen mehr als je!
Als Meister der Zerstörung gleich uns Ketner! —
Bloß Heime einzusichern dachten wir,
Und Menschenherzen setzten wir in Flammen!
Wir wüßten nicht zu bau'n? Was sein; jedoch
Vernichtung schaffen mehr wir als wir ahnen;
Aus Bauern lassen Helden wir erstehen!
Wir haben gut gewüthet: es bringt Frucht!
Auf unserer rothen Spur wird röthler nur
Der Freiheit wilde Rose sich entfalten;
Wir lassen sie erstehn, uns selbst zum Trost,
Welchwie die Nacht den lichten Tag gebiert.
Wenn sonst auch nichts wir hätten, mein' ich,
Was' das auf Nachruhm Anspruch schon genug!“

Internationale Ausstellung für Feuerschutz- u. Feuerrettungswesen, Berlin 1901.

Original-Vericht.

„Wenn die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand“ — ein Wort, das seine innere Wahrheit nicht verliert; trotzdem die moderne Wissenschaft längst mit dem Begriff der „vier Elemente“ ausgeräumt hat, der in

den Weg einschlagen ließ, den er jetzt nahm. Es beherrschte ihn ein Gefühl, das ihn antrieb, heute noch Jerlins haßhaft zu werden. Sie sollte wenigstens wissen, daß zwischen ihnen nicht ein für alle Mal Alles zu Ende war, wie sie sich wohl denken mochte. Die Sandersche Wohnung war ihm bekannt, lange genug war er täglich in ihr aus und ein gegangen. Sie lag zu ebener Erde, das niedrige Gitter des Vorgartens sollte ihn nicht abhalten, sich einen Blick in das Innere zu verschaffen.

Er wartete die eintretende Dunkelheit ab. Das kleine Haus der Wittve Sande war mit einigen anderen gleich großer Größe am Ufer des Flusses gelegen. Sie wurden ausnahmslos von Frauen bewohnt, deren Gatten auf der See waren oder ihren Tod als Schiffer gefunden hatten. An warmen Sommerabenden sah man die kleinen Vorgärten häufig bevölkert, in der gegenwärtigen Zeit lagen Häuser und Gärten in nächtlicher Dunkelheit. So konnte Johann Theben ungestört seinen Vorsatz zur Ausführung bringen.

Er war vom Glück begünstigt. Im Wohnzimmer der Wittve Sande brannte Licht; zu beiden Seiten der weißen Boulevarde befand sich eine beträchtliche Spalte, die von dem Vorgarten aus einen freien Blick in das Innere gestattete. Johann schwang sich mit leichter Mühe über das Gitter und stand im nächsten Augenblick am Fenster, seinen Wunsch erfüllt sehend.

Es war ein hübsches Bild, das sich den Blicken des Späherers bot. Johannes Herz klopfte so stürmisch, daß es ihm war, als höre er dessen Schlag. Jerlina saß am Tisch, ihren Knaben auf dem Schooß haltend. Das Licht einer Lampe fiel voll auf Mutter und Kind und so konnte Johann sehen, daß der Knabe — sein Knabe — sich zu einem gefunden, kräftigen Kinde entwidelte hatte. Damals, als er es zuerst gesehen, hatte er kaum einen Blick für den Kleinen gehabt, jetzt —

Schillers Tagen noch Gültigkeit hatte, und ein Wort, bei dem man sich im Anschluß an den Gedankenang des Dichters daran gewöhnt hat, zunächst an Feuergefahr zu denken. Man wird aber versucht, den Inhalt dieses Satzes umzukehren, wenn man das Gelände der „Feuerwehrausstellung“ am Kurfürstendamm betritt. Denn der Fülle von sinnreichen Erfindungen gegenüber, die man hier erblickt, kann man versucht sein, sich zu wundern, wie es denn dem Feuer noch immer wieder möglich ist, der Menschheit Schaden an Gut und Leben zuzufügen. Es ließe sich endlos erzählen von all den Unterschieden der Systeme verschiedenartiger Löschvorrichtungen, die hier im friedlichsten Wettbewerb, der nur erdacht werden kann, neben einander stehen. Allerdings — nicht alle Geladenen haben sich eingefunden. In Fachkreisen wird besonders das Fernbleiben von England und Amerika beklagt. Oesterreich, besonders die Stadt Wien, ist sehr eingehend vertreten, und es sind, fast wie im vergangenen Jahre in Paris, österreichischerseits erfolgreiche Anstrengungen gemacht worden, um einen künstlerisch entsprechenden Gesamtindruck zu erzielen. Im umfangreichen Maße ist Rußland vertreten, ferner sind Holland, Italien und Japan bethelligt. In scharfem Wettbewerb mit einander treten natürlich die verschiedenen deutschen Städte, von denen neben Berlin, Hannover, Altona, Stuttgart, Breslau usw. besonders interessante Vorführungen bieten. Zum Theil sind die Feuerwehren, darunter auch die freiwilligen, nach Provinzialgruppen zusammengestellt, z. B. Schleswig-Holstein, Kreis Teltow, Provinz Nahrung usw.

Den Laienbesucher werden nächst den praktischen Uebungsvorführungen der Berliner Feuerwehr und den Dioramen mit der Darstellung verschiedener geschichtlich berühmter Brände die mancherlei photographischen Aufnahmen und Modelle im kleinen Maßstabe interessieren, die mit den Besonderheiten des Sprungtuches, der Feuerleitern und dergl. m. bekannt machen. Da sieht man z. B. neben einander die Mailänder, die Berliner und die Frankfurter Leiter in verschiedenen photographischen Aufnahmen wiedergegeben. Die schrägliegende Mailänder Leiter mit ihrem Geländerseil — das älteste System — wird lebensfalls immer der Liebling derer bleiben, die zum Schwindel neigen. Leider gehört zu ihrer Aufstellung eine beträchtliche Zahl von Mannschaften und vier Minuten Zeit, was bei einem Brande immerhin schon viel zu viel bedeutet. Die steifstehende Berliner Leiter hat den Vorzug der Beweglichkeit im engsten Raum, wodurch sie der Mailänder überlegen ist; auch sie braucht vier Minuten zur Aufstellung und wird von der Frankfurter Leiter, die in einer halben Minute leistungsfähig ist, weit in den Schatten gestellt. Gegen das ältere Mailänder System wurde geltend gemacht, daß es kein schnelles Umdrehen gestattet: ein neueres Modell, das die Stadt Mailand und ihr Lieferant Paolo Porta ausstellen, bewegt sich aber bereits auf einer Drehachse und in Holland, das gleich Italien, seine Feuerlöschwagen selbst herstellt, ist ein ähnliches System im Brauch.

Auf dem Gebiet der Sprungtücher wird das alte Schlauchsystem vorgelührt, vermöge dessen immer eine einzige Person in einem langen Saal vom obern Stock heruntergleitet, was natürlich viel Zeit in Anspruch nimmt. Die Berliner Feuerwehr stellt noch jetzt regelmäßige Uebungen mit dem glatt gespannten Sprungtuch an, wobei es darauf ankommt, das Tuch auch beim Aufsprall eines Sandfades von 80 Kilogramm Gewicht straff zu halten, weil sonst Verletzungen nicht ausgeschlossen sind. Am liebsten benutzt man indessen das neue Herzogische Sprungtuch, das zur Hälfte Kutschschuch ist, d. h. so hoch befestigt werden muß, daß der Herunterspringende allmählich auf den unten straff gehaltenen Theil der Tuches hinuntergleitet, wobei Verletzungen ausgeschlossen sind, auch wenn mehrere Personen schnell hintereinander springen. Interessant ist ferner der Feuertaucher, dessen Rau-

Seine Häute krampfhaft sich zusammen. Ihm kam mit einem Male ein Gefühl, als müße er mit einem wuchtigen, gegen das Fenster geführten Schlag den heiligen Frieden da drinnen stören — aber damit war nichts geändert.

Johann Theben stand noch eine Weile im Anschauen von Mutter und Kind versunken. Es war, als könne er sich von dem Anblick nicht losreißen, und sonderbare Gedanken bestürmten ihn. Wenn es sich nun in der That so verhielt, wie ihm neuerdings zu Ohren gekommen war und wie auch der Brief zu bestätigen schien? Wenn Jerlina wirklich eine reiche Erbin war — worauf die Erwähnung „Hunderte von Menschen“ hindeutete, daß Edward Burns Brooke, ihr Großvater, eine Menge Leute beschäftigt hatte.

Wißgestimmt trat Johann Theben den Heimweg an. Es war lange nach zehn Uhr. Er fand seine junge Frau seiner wartend. Grete hatte geweint.

„Warum bist Du nicht zu Bett gegangen?“ fragte er mit schlecht verhehltem Aerger.

„Du wolltest doch wiederkommen!“ entgegnete sie mit leisem Vorwurf.

„Das Ausbleiben, wenn ich nicht da bin, solltest Du lieber nicht ansagen, Grete. Das soll zwischen jungen Eheleuten immer den ersten Streit bringen. Und dem wollen wir doch aus dem Wege zu gehen suchen. Meinst Du nicht auch?“

Während des Sprechens hatte Johann seinen Ton sehr geändert. Begann er verbrießlich, so war der letzte Theil seiner Worte durchaus freundlich gesprochen und wirkte beruhigend auf die junge Frau.

„Ja, Johann, ich will nicht wieder ausbleiben, wenn Du es nicht willst. Ich stehe aber gern und warte auf Dich.“

Fortsetzung folgt.

tsch
rend
zeitl
hen
end
nuh
lich
retr
wecl
stätt
sch
häuf
nur
wied
bild
den
wer
der
zllge
verb
die
der
gleic
straß
neu
sie n
trifft

Neu
für
des
Velt
auch
Bel
inter
Dreß
fähig
sonde
folge
sich
hat
und
Min
sind
fin
man
nur
der
abma
verto

aus
der
den
blei
von
einig
unte
Trau
jone
Ufer
ser,
Ter
jolo
San
dirc
von
grei
seht
Sta
ein
Ein
Der
Sch
leite
Ba
an
sch
Ber
Lava
sich
Ia n
liche
daß
den
dab
bi h
soll
„Ar
daß
gief
den
den
lid
—
post
B r
Mar
segu
hätt

tschul-Angus fortwährend mit Wasser besetzt wird, während ein zweiter Schlauch ihn mit Luft versorgt und gleichzeitig für seine telephonische Verbindung mit den draußen arbeitenden Mannschaften sorgt. In höchster Vollendung bringt der Schwaben der Stadt Turin die Ausnutzung des Telefons im Feuerlöschwesen an ihrem zierlich gebauten Wagen zur Anschauung. Die Stadt Turin rekrutiert ihre Feuerwehr aus den Kreisen solcher Handwerker, die befähigt sind, in der Freizeit in den Werkstätten an den Feuerwehr-Gesellschaften zu arbeiten. Es scheint, daß die wundervolle Stadt mit ihren hohen Steinhäusern und ihrem weiten Ausblick auf die Alpenketten nur wenig von Feuersgefahr zu leiden hat. In Mailand wieder nimmt man sehr auf die wissenschaftliche Ausbildung der Feuerwehr-Mannschaften Bedacht; sie werden namentlich in Anatomie und in Physik unterrichtet. So werden sie auch besser als der bescheidene Laienbesucher der Ausstellung, darüber entscheiden können, welche Vorzüge mit den Dampf-, den Gas- und den Automotorsprigen verbunden sind. In Bezug auf dies letztere System steht die Stadt Hannover obenan; an einem Automotivwagen der Firma C. Busch, Baugen-Berlin, deren Kraftquelle gleichzeitig den Wagen mit Triebkraft und den Wasserstrahl mit Druck versorgt. Auch Elektromotoren für den Feuerwehrdienst werden bereits gefertigt, doch kommen sie natürlich nur für Städte in Frage, wo Anschluß an elektrische Kraftzentralen überall zu haben ist.

Neue Erfindung.

Man schreibt uns: Eine praktische, Aussen erregende Reueit tritt dem Publikum in einer Maschine entgegen, die für den Kleinbedarf Eis jeder Art, auf die denkbar schnellste Weise liefert. Durch Öffnung eines Ventils ist man mittelst des Apparates im Stande, binnen einer Minute aus Brunnen-, Leitung- oder abgelassenen Wasser bakterienfreies Roheis zu auch Speiseeis herzustellen, welches das Naturprodukt übertrifft. Bei der Herstellungsart, wie sie durch die Maschinen der internationalen Patent-Eismaschinenfabrik von S. E. Müller in Dresden ausgeführt wird, kommen keinerlei schädliche und gefährliche Mischen, keine Schwefelsäure u. s. w. zur Verwendung, sondern lediglich komprimierte Luft. Dieses Eis eignet sich in Folge seiner weichen Beschaffenheit besser zu Kühlungszwecken, da es sich vollkommen an die zu kühlenden Flaschen u. s. w. anlegt, besser zum Füllen von Eisbeuteln, weil es keine kantigen Stücke hat, besser zum Schluden aus selbigem Grunde und weil es rein und bakterienfrei ist. Es läßt sich jedoch auch in kaum einer Minute festes Blockeis in beliebiger Form herstellen. Dabei sind die Maschinen, welche in fast allen Kulturstaaten patentiert sind, verhältnismäßig billig, denn die normale Größe, in der man ungefähr 10 Pfund Eis auf einmal herstellen kann, kostet nur 50 Mk. Im Uebrigen muß man die praktische Vorführung der Maschine, die wohl nicht lange auf sich warten lassen wird, abwarten und sei nur noch auf das Inserat betr. Generalvertretung in heutiger Nummer verwiesen.

Aus aller Welt.

Ein schweres Eisenbahnunglück wird über Königsberg aus Tapiau gemeldet: Ein Kleinbahnzug entgleite auf der Teimo-Brücke. Die Maschine und zwei Wagen sind in den Fluß gestürzt. Der Zugführer, der auf der Maschine blieb, ist ertrunken, der Heizer konnte noch rechtzeitig von der Maschine in den Fluß springen und kam mit einigen Verletzungen davon. Der Betrieb der Kleinbahn ist unterbrochen. — In St. Denis bei Paris stießen ein Tramway- und ein Postwagen zusammen, wobei 10 Personen verletzt wurden. — Der Comersee ist aus seinen Ufern getreten, die öffentlichen Gärten stehen unter Wasser, der Comersee bildet mit dem 6 Kilometer entfernten Maggioso einen einzigen Wasserpiegel. Aus dem Dorfchen Santagathe sind sämtliche Bewohner geflohen. — Postdirektor Fleming in Hufum ist nach Unterschlagung von 17 600 Mark Postkastengelbern flüchtig. Auf die Ergreifung des Flüchtigen sind 800 Mark Belohnung ausgesetzt. — Am 14. d. M. Nachmittags überfuhr vor der Station Siegsdorf (Bayern) auf der Straßenüberfahrt ein Lokalbahnzug ein mit 7 Kindern besetztes Wägelchen. Ein Knabe ist todt, 2 Kinder sind schwer, 4 leicht verletzt. Der Zug traf zu früh in Siegsdorf ein, weshalb die Schranke unverschlossen war. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Eine sehr heftige Gasexplosion ereignete sich in Barcelona in der Bergstraße. Das Plaster wurde an verschiedenen Stellen emporgehoben und die Platten schossen bis zur dritten Etage der Häuser empor. 40 Personen wurden verletzt, darunter einige schwer. — Aus Sabal-Rep-Mahenne wird gemeldet: 5 Wagen, auf welchen sich 15 Arbeiter befanden, rollten in der Nähe von Chailand eine stark geneigte Strecke einer im Bau befindlichen Straßenbahn mit so gewaltiger Schnelligkeit herab, daß sie bei dem Anprall am Endpunkte zerrümmert wurden. 7 Arbeiter wurden getödtet, die übrigen 8 verletzt, davon 3 tödtlich. — Die evangelische Erlöserkirche in Karib, deren Grundstein am 13. Mai 1900 gelegt wurde, soll am nächsten 14. Juli geweiht werden. — Der Dampfer „Kronprinz“ ist in Lissabon eingelaufen. Er meldet, daß unterwegs Streitigkeiten an Bord zwischen portugiesischen Soldaten und deutschen Passagieren stattgefunden hätten. Eine Anzahl der Letzteren sei verwundet worden. Ein portugiesischer Oberleutnant intervenierte schließlich. Der Schiffskommandant habe sich neutral verhalten. — Wegen Übertretung des Postgesetzes war der Privatpost-Inhaber und Briefmarkenhändler J. S. Tauth in Frankfurt a. M. zu der horrenden Strafe von 26 920 Mark verurtheilt worden. Tauth wandte sich wegen Herabsetzung dieser Strafe, die ihn einfach geschäftlich ruiniert hätte, an den Kaiser und dieser ermächtigte die Strafe auf

200 Mark. Ein komplizierter Proceß hat damit sein Ende erreicht. — Aus Essen (Ruhr) wird gemeldet: Bei einem Tischstuhlbrand auf der Schützenbahn wurden drei Personen, die Arbeiter Siegel, Vater und Sohn, und der Arbeiter Müller erstickt. Ein Viertel, Namens Fraenz, konnte gerettet werden. — In Lohfeld bei Dehnhäusen erschloß der Arbeiter Triftmann seine 80 jährige Mutter. — Polizeibeamte verhafteten auf der Horner Rennbahn einen internationalen Taschendieb, der im Begriff war, einem Amerikaner das Portefeuille mit 60 000 Mark Banknoten zu stehlen. — Der Bankbeamte Dold, welcher, wie seiner Zeit gemeldet, die Wiesenthaler Bank in Lörach um 10 000 Mark betrog und dann flüchtete, ist in London verhaftet worden. — Infolge des seit Donnerstag anhaltenden Landregens wird aus München weiteres bedrohliches Hochwasser von der Isar, Inn und Donau gemeldet. Der Bahnverkehr nach Oberitalien ist seit gestern unterbrochen. Im Gebirge herrscht fortdauernd Schneefall. — Aus Paris, 15. Juni, wird berichtet: Noch beschäftigt die Gemüther die entsetzliche Affaire, welche sich in Poitiers abgespielt, wo eine Rabenmutter ihre erwachsene Tochter 25 Jahre lang eingesperrt hielt und zwar in einem vermauerten Zustande, der jeder Befreiung spottet und schon wieder abermals von ähnlichen Fällen berichtet. Ein junges Mädchen von 20 Jahren durfte seit 5 Jahren eine dunkle Ecke im Schlafzimmer ihrer Eltern nicht verlassen. Die Blanche Rommer fand man auch diese Louise Monavon in verkommenster Verfassung, zum Skelett abgemagert, mit langen verfilzten Haaren und Nägeln, die nie beschneit worden sind. Halb sterbend ist sie ins Hospital gebracht worden. Eine dritte Gefangene ihrer Verwandten wurde in Reims entdeckt. Hier handelt es sich um eine junge Frau, die ebenfalls seit 5 Jahren nicht hinaus durfte. In beiden Fällen behaupten die Angehörigen, genau wie es Mme. Rommer gethan, es handle sich um eine Verrückte, die man ihrer eigenen Sicherheit wegen eingesperrt hielt. Die Sachen erregen ein derartiges Aufsehen, daß bereits der Vorschlag gemacht worden, ein Gesetz zu schaffen, wonach den Verwandten die Anzeigepflicht obliegt, wenn sie ein Mitglied der Familie für schwachsinzig oder wahnsinnig halten.

Feinde des Gemüsebaues.

Von Fr. Sted. Radbruch verboten.
Der Land- und Gartenwirth lebt in stetem Kampfe mit den Feinden seiner Kulturpflanzen aus der Thier- und Pflanzenwelt, die ihn nicht selten um den Lohn seiner Arbeit und die Freude an seinem Eigenthum bringen. Und nicht immer bleibt der Mensch in diesem Kampfe Sieger, weil ihm das rechte Mittel zur Bekämpfung seiner Widersacher fehlt. Sehr häufig werden an dem Gemüse Krankheitserscheinungen wahrgenommen, für deren Entstehung die Erklärung fehlt. In diesem Falle steht man rath- und thatlos. Ist die Ursache erkannt, dann läßt sich manche Krankheit wohl verhüten. Seilen läßt sie sich nicht, wenn sie einmal da ist. An einem unentbehrlichen Gemüse, das in verschiedenen Gegenden massenhaft angebaut wird, nämlich an den Wurzeln oder Nöhren tritt sehr ausgebreitet eine Krankheit auf, die man „Wurmsäule“ nennt, und die sich an den Wurzeln äußert in Form von schaumig braunen Flecken. Man redet daher auch im Volke von eisennadigen, rostfleckigen Wurzeln und schreibt die Schuld daran in der Regel irrtümlich der Bodenart zu. Vielfach wird die Anwesenheit von Eisen im Boden als Ursache angenommen, weil die Flecken an den Wurzeln gleiche Färbung mit Eisenoxyd haben (mit dem Eisenoxyd, wie man es in eisenhaltigem Boden findet). Diese Annahme ist, wie gesagt, irrtümlich. Die Krankheit wird erzeugt durch die Wurzel- oder Nöhrenfliege. Die Fliege ist glänzend schwarz, fleischschillernd, wird aber, da sie nur vier Millimeter mißt, selten wahrgenommen. Die Fliege legt ihre Eier an die jungen Wurzelpflanzen. Die ausschüpfenden kopf- und fußlosen gelblichen vier Millimeter langen Larven leben gesellschaftlich an den Wurzeln, besonders an den Spitztheilen und erzeugen die oben beschriebene Krankheit. Mitte Juli sind die Larven erwachsen. Sie verwandeln sich in der Erde in eine braune, tonnenförmige Puppe. Den Puppen entkriechen nach etwa vier Wochen die Fliegen, die überwintern, um im nächsten Frühjahr gleich ihren Vorfahren in der Schädlingsart unseres Gemüses ihr Dasein zu fristen. Die angegriffenen Wurzeln sind an dem weissen Laub zu erkennen. Solche weislaubige Wurzeln müssen mit Vorsicht ausgezogen und vernichtet werden, damit die Larven getödtet und nicht zur Verpuppung in die Erde gelangen. Um im Frühjahr die Fliege möglichst von den Wurzelbeeten fern zu halten, hat man die Beete erfolgreich mit Peru-Guano bestreut. Auch pulverisirter Hühner- oder Taubenung wird als Schutzmittel empfohlen. Die verschiedenen Arten der Zwiebel- und Schalottenfliegen vernichten in ähnlicher Weise die Zwiebel- und Schalottenanlagen. Die von den Larven besetzten Zwiebeln und Schalotten müssen ebenfalls vernichtet werden.

Vermischtes.

Ein neues Feuerlöschsystem auf Schiffen. Mit dem Fortschritt der Schiffbautechnik ist auch dem gefährlichsten Feind des Seemanns, dem Feuer, vieles von seiner unheimlichen Macht entrisen worden, und unablässig ist die Technik bemüht, die Mittel zu seiner Bekämpfung noch weiter zu vervollkommen. Neben den allgemein erprobten und bewährten Löschmitteln, Wasser und Dampf, hat man in neuerer Zeit auch Kohlenäure als Löschmittel zu benutzen versucht. Doch scheiterten bisher alle mit Kohlenäure angestellten Versuche an dem Mangel rationeller Einrichtungen und daran, daß ohne

solche ein viel zu großes Quantum Kohlenäure erforderlich war, das, abgesehen von den Kosten, zu viel Platz einnehmen und ein zu hohes Gewicht darstellen würde. Diese Mängel scheinen nunmehr durch ein vom Chemiker Gronwald erfundenes System zum großen Theile beseitigt zu sein. Dasselbe beruht auf der Erkenntniß, daß, wenn die Lösung mit einem geringen Quantum Löschmaterial geschehen soll, eine schnelle Entweichung der Luft aus dem Brandraume verhindert werden muß und daß eine Mischung der im Brandraume befindlichen Luft mit 25 Proz. Kohlenäure genügt, um jedes Feuer sicher abzutöden. In genauen Zahlen hat Gronwald ausgerechnet, welches — verhältnismäßig geringe — Quantum von Kohlenäure ein Schiff mitzunehmen hat, um etwa ausbrechende Brände ersticken zu können. Auch fand er ein möglichst einfaches, billiges und minimalen Platz beanspruchendes Vorrichtungssystem für Zuleitung der Kohlenäure in die einzelnen Schiffsräume. In Bremen sind in Gegenwart des Branddirectors Litzmann an einem Leichtterfahrzeug des Norddeutschen Lloyd vier Versuche angestellt worden, die ein sehr betriebigendes Ergebnis gehabt haben. Wenn auch ein abschließendes Urtheil über das neue Feuerlöschsystem noch nicht gegeben werden kann, da die vom Norddeutschen Lloyd angestellten Versuche noch nicht zum Abschluß gebracht sind, so ist doch wohl kaum zu zweifeln, daß das Gronwald'sche System einen bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiete des Schiffsfuerlöschwesens bedeutet.

Schlachtviehpreise

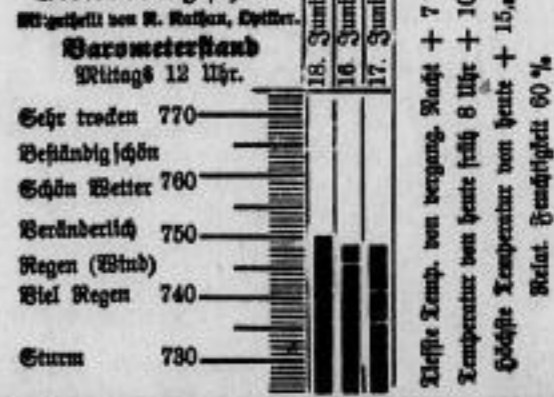
auf dem Viehmarkte zu Dresden am 17. Juni 1901, nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Stück	50 kg
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	32-36	60-65
2. mittlere	33-37	61-66
3. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	29-31	57-59
4. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	26-28	53-56
5. gering genährte jeden Alters	23-25	48-52
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes	32-35	61-68
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	29-31	57-60
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	26-28	53-56
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	22-25	48-52
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	44-47
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	32-35	66-68
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	28-31	51-55
3. gering genährte	23-27	46-50
Rälber:		
1. fetteste Rälber (Holländer) und beste Sauglälber	44-47	64-69
2. mittlere Rälber und gute Sauglälber	41-43	61-63
3. geringe Sauglälber	36-40	56-60
4. ältere gering genährte (Preiser)	—	—
Schafe:		
1. Kahlammer	32-34	63-66
2. jüngere Kahlammer	—	61-62
3. ältere Kahlammer	—	58-60
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe)	—	—
Schweine:		
1. Fett Schweine	45-48	57-58
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	45-46	57-58
3. fleischige	42-44	54-56
4. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	37-41	49-53

Kirchennachrichten für Meisa.

Donnerstag, den 20. Juni abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal des Pfarrhauses über 1. Sam. 18. 1—4, vergl. 19. 1—7, 2. 1. 19—27. (Dionysius Burkhart.)

Meteorologisches.



Die geehrten Leser d. Bl. sind höflich gebeten, sich stets auf die Anzeigen im „Meiser Tageblatt“ zu beziehen, wenn sie auf Grund derselben Anfragen stellen oder Bestellungen machen.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 3%
 „ monatl. Kündigung „ 3 1/2%
 „ viertelj. „ „ 4%
 „ halbj. „ „ 4 1/2%
 P. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ein gelber, junger Hund (Dackelart), ohne Halsband und Steuerkarte ist am Sonntag Abend abhanden gekommen. Kopf schwarz, Hängeohren, auf dem Rücken gezeichnet und Haar verschlitten. Abzugeben beim Hausmann Claus (Dampfschneidmühle C. F. Hofstr.) Vor Ankauf wird strengstens gewarnt.

15—20000 Mk.
 als 2. Hypothek auf einen nachweislich gutgehenden Stadt-Gasthof in nächster Nähe von Riesa sofort oder später zu leihen gesucht. Selbstdarleher werden gebeten, ihre werthe Adresse unter **A. M. 150** in der Exped. d. Bl. mitzulegen.

3500 Mark
 als 2. Hypothek (direkt hinter Sparcassengeld) werden sofort oder zum 1. Juli zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein praktisches Hausmädchen aus guter Familie, das im Stande ist, das Kochen theilweise zu übernehmen, wird für ein älteres Ehepaar gesucht. Nähere Auskunft **Bahnstr. 8.**

Wirthschafterin
 für einfache bürgerliche Haushaltung zum 1. oder 15. Juli gesucht. Haupt- und Schulstr. 1. **C. Ushner.**

Wer schnell u. billig Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanz-Post“** Erklärungen.

Kräftige Arbeiter
 zum Eindecken werden anserommen von **H. W. Sourig.**

Lüchtige Tischler
 auf Brückenbauarbeiten werden bei gutem Lohn und dauernder Stellung gesucht von **C. Braun sen.,** Waagenfabrik, Torgau, Spitalstr. 311.

Pa. Gas-Coaks
 empfiehlt die **städtische Gasanstalt, Riesa.**

Lederfett, Geschirrfett, Saffett
 empfiehlt **Ottomar Barisch,** Markt Wettnerstr. 21.

Wir erlauben uns anzugeben, daß wir am 18. Juni mit einem großen Transport dänischer u. Dithmarscher Wagenpferde eintreffen und stehen solche zu soliden Preisen in unserer Behausung zum Verkauf.

August Kassel & Sohn, Riesa-Sonnenhag.

Von Sonnabend, den 22. ds. Mts. ab stehen frisch eintreffende beste **Ardenner Arbeitspferde,** leichten und schweren Schlages, in sehr großer Auswahl in allen Farben, viele egal, bei mir hier zum Verkauf.

H. Strehle, Dsch.

Ein 2 Scheffel gut stehendes Korn
 ist auf dem Halme abzugeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Hausgrundstück
 mit Garten, gute Verzinsung, bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken fest, alles vermietet. Näheres bei **Wanzerberger, Gröb.**

Neueres starkes Arbeitspferd, brauner Wallach, post. für Landwirth oder Handelsmann, für 135 Mk. zu verkaufen **Neuweiba 54, Gustav Dege.**

2 starke, fünfjährige Pferde, auch für Fuhrwerk passend, stehen überzählig zum Verkauf in **Worag Nr. 7.**

Gebr. Rinderwagen billig zu verkaufen **verl. Friedr.-Aug.-Strasse** am Schützenhaus, 1. Et. r.

Mariafcheiner Braunkohlen
 empfiehlt zu den billigsten Sommerpreisen in allen Sorten ab Schiff **J. G. Müller, Rünchrig.**

Va. Mariafcheiner Braunkohlen
 verkauft ab Schiff in Riesa in aller Sorten **C. A. Schulze.**

Mariafcheiner Braunkohlen
 empfiehlt in allen Sorten billigt ab Schiff **H. D. Ermer, Rünchrig.**

Jede Flechte, Schuppen — auch die schmerzhaften kessende, stets weiterreichende Art, selbst Barrieflechte, sowie jeden Hautauschlag befreit auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nummer wiederkehr. In Tausend Fällen bewährt.

W. Sommer
 Leipzig, Böhlerstr. 48.
 Behandlungsvorschriften gratis u. franco.

Luhns
 Wasch-Extract
 Seifenfabrik

Hauswaschseifen, Toiletteseifen und alle sonstigen zum Wasche benötigten Artikel in anerkannter bester Güte empfiehlt billigt **Ottomar Barisch, Wettnerstr. 21.**

Bekanntmachung.
 Das Blumenpflücken auf den Feldern der Flur Riesa ist verboten. Hundverhandlungen werden unanständig bestraft. Eltern sind für die Kinder verantwortlich.
Die Besitzer.

SEIDENSTOFFE
 für Braut- und Gesellschaftskleider
 Schwarz, weiss und farbig, von 12. 50 — 12. 100 p. Mtr.
 Dankbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Gewünschten umgehend und gratis.
Seidenhaus Michels & Co.
 Postfach Nr. 101, d. Königin-Mutter d. Kaiserin.
 vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 12.

Seebad Misdroy
 Ueberraschend schöne Lage, herrlich. Badestrand, prachtvoll. Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsmitel. Prospekte d. d. Bade-Direktion.

Gebr. Arnhold,
Bankgeschäft,
Dresden-Altstadt: Waisenhausstr. 16. Fernspr. Amt I Nr. 59 u. 3451.
Dresden-Neustadt: Hauptstr. 38. Fernspr. Amt II Nr. 528.
 An- und Verkauf von Staats- und Wertpapieren.
 Einlösung von Coupons.
 Annahme von Geldern zur Verzinsung.
 Privatresore (einzeln vermietbar).

Wollen Sie sich vor Mäherfolgen schützen, so gebrauchen Sie als **sicherste Hilfe** gegen alle Feiniger der Insektenwelt ohne jede Ausnahme, wie Flöhe, Fliegen, Motten, Käse, Wanzen, Katerlaffen, Schwaben, Wilsen, Ameisen, Blattläuse u. v. m., die sich einer kolossalen Verbreitung, außerordentlichen Schädlichkeit und ungewöhnlichen Vertrauen erfreuende Spezialität **ORI.** Das vorzüglichste und bewährteste gegen sämtliche Insekten. Vernichtet radikal selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantiert unschädlich. Für wenig Geld zuwerthigster, stammswecker Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur echt und wirksam in dem verpackten Originalkarton mit Flasche à 30 Fl. u. 60 Fl. und Nr. 1, niemals nachgemacht. Heberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man lasse sich nichts anderes als „Oriag“ oder „als ebenjo gut“ aufgeben.
Riesa: Robert Erdmann, Drogerie.
A. S. Gennicke, Drogerie, Albertplatz.

Alle geschäftlichen Drucksachen und Formulare als:
 Briefbogen, Couverts, Lieferscheine, Rechnungen, Quittungen, Preislisten, auch **Special-Contobücher** (mit von den Lagerformularen abweichender Linatur), sowie **grössere Broschüren und Werke** liefert zu anerkannt soliden Preisen prompt und in guter Ausführung die **Buchdruckerei des „Rieser Tageblatt“** Riesa, Kastanienstr. 59.
 Eigene Buchbinderei. Grosses Papierlager.

Um den folschen Gerüchten, welche mir wiederholt zu Ohren gekommen sind, entgegen zu treten, gebe hierdurch bekannt, daß ich die Firma **R. S. Mohr, A.-G., Riesa-Bahrenfeld,** nach wie vor vertritt.

Richard Dölkisch.



Nähmaschinen
 sowie auch die billigen Berliner, ferner Nähmaschinen für Schneider, Schuhmacher, Sattler kaufen Sie gut und billig bei **Adolf Richter, Riesa.** Neugebaute, vorzüglich einggerichtete Werkstätte für alle Fabrikate.

Louis Krause
 Zubaliden-Fahrad-Fabrik
 Leipzig, Gohlis 81
 fabricirt seit 20 Jahren für Fußstehende jeder Art u. beliebigen Zwecks **Straßen-Selbstfahrer** (Anwallo-Fahrad) mit Handhebelbetr. Tausende bereits geliefert. Verlangen Sie (gratis) Prospekte u. Abbildung.

Chemnitzer Credit-Bank
 empfiehlt sich Beamten und mittleren Gewerbetreibenden zur Gewährung von Darlehen u. s. w.
CHEMNITZ, LANGESTRA. 12.

Cognac der Deutschen Cognac Compagnie
Löwenwarter & Co
 Commandit-Gesellschaft in Köln
 * * * * *
 zu Mk. 2.-, Mk. 2.50, Mk. 3.-, Mk. 3.50
 pr. 1/2 Literflasche käuflich in:
Riesa: A. S. Gennicke,
Paul Holz, Schützenstr. 5.
J. T. Wilschke Nachf.,
Rünchrig: F. S. Wilschke.

Alle Freunde
 einer guten und dabei preiswerthen **Mexico-Cigarre** bitte, einen Versuch mit meiner **„S. Andrés Tuxtla“** zu machen. Preis: 100 Stück Mk. 4.50, 1 Stück 5 Pf.
 Ersatz für Havana!
A. Stübner,
 Cigarren-Rieser,
 Bahnhofstr. 10, Ede Strehlerstr.